

## Studie Nr. 4 «FLUSSREGENPFEIFER»

### **Landschaftsarchitektur**

Uniola AG  
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

### **Städtebau**

Helsinki Zürich Office GmbH  
Kalkbreitestrasse 10, 8003 Zürich

### **Soziologie**

albprojekte gmbh  
Elisabethenstrasse 43, 8004 Zürich

### **Wasserbau**

HOLINGER AG  
Neugasse 136, 8005 Zürich

### **Verkehrsplanung**

mrs partner ag  
Birmensdorferstrasse 55, 8004 Zürich

Abb. 13  
Modell  
Südostansicht



Die Studie hat sich mit der Siedlungsrandfrage und der Auswirkung des Strassenraumes als Teil der Siedlungskante auseinandergesetzt. Als Leitbild wird die Dynamik der Flusslandschaft genommen und in der gesamten Anlage übersetzt. Das neue Projekt wird durch die ausgewählten geschwungenen Formen und die Materialisierung des Bodenbelages charakterisiert. Martinspark, Parkpromenade, Boulevardband und die halböffentlichen Wohnhöfe sind als Raumtypologien genannt.

Gekennzeichnet durch eine leichte Topografie, reagiert der Martinspark je nach Ausrichtung anders, ein kleiner Hügel oder die modellierte Kante als Regenwasserretention und Versickerung bieten Spiel und ruhigere Bereiche. Quartierstreff und Doppelkindergarten sind im Gebäude integriert, orientieren sich zum Park und suchen Synergien. Während die Lage des Doppelkindergartens plausibel ist, kann das Quartierstreff inmitten der Wohnbebauung zu Nutzungskonflikten führen. Im Nordosten übernimmt der Schattenpavillon die Aufgabe des Eingangs in den Park und das Wasserspiel wirkt als Übergang zum Martinsweg. Die verspielten Ränder bieten viel Potential als Grundidee, könnten aber in der Ausformulierung einladender wirken und den Park stärker im Quartier einbinden, vor allem wird durch die Ausgestaltung mit dem Wasserband zum Martinsweg zu wenig Anbindung nach aussen gesucht. Die Zugänge in den Martinspark werden auf wenige Stellen begrenzt, die teilweise an wenig intuitiven Orten liegen und zu Umwegen zwingen. Die grüne Mitte wird bis zur Promenade erstreckt und durch die so genannten Entrées gekennzeichnet. Der Park wirkt grosszügig und wird als grüne Mitte geschätzt. Diskutiert werden muss der identitätsstiftende Charakter, der so ein öffentlicher Park vermitteln soll.

Die Vorzonen der Parkpromenade sind dem vorgeschlagenen Baukasten überlassen, was einerseits Flexibilität für noch nicht definierte Erdgeschossnutzungen bietet, andererseits aber die Identität der Strasse in die Hände von veränderbaren Nutzungen legt.

Die Wohnhöfe werden in ähnlicher Weise nach dem Zwiebelprinzip gelöst und durch die Wahl der Bepflanzung und der Farbe der Möbel differenziert.

Das Boulevardband hat einen sehr grünen Charakter und ist mit einer doppelten Baumreihe als klare Siedlungskante strukturiert. Gewürdigt wird der klare Vorschlag, der den Grad der Urbanität hinterfragt, den dieser Raum in Zukunft haben kann. Mit einem 2 bis 4 Meter breiten Band vor den Gebäuden, der mit kleinen Baum- und Strauchgruppen in der Chaussierung bepflanzt ist, bietet der Boulevard einerseits die nötige Flexibilität, um sich dem noch unsicheren Bedürfnis nach Privatsphäre im EG anzupassen und andererseits einen Raum mit einer klaren Zonierung und deutlicher Grünatmosphäre. Durch die mittige Anordnung einer einzigen Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage wird der Boulevard stark vom motorisierten Verkehr entlastet. Die an den öffentlichen Durchgängen angeordneten Auf- und Abgänge sind funktional und pragmatisch, ohne ganz zu überzeugen. Die geforderte Querung im Kreuzungsbereich als Fortsetzung des Boulevard fehlt.

Eine natürliche Auenlandschaft wird als dynamisches Vorbild für die Charakterisierung des Freiraumes vorgeschlagen, was zu einer Vielzahl von Lebensräumen führt. Mit ca. 70% des Freiraumes einnehmenden unversiegelten Flächen in Kombination mit dem Regenwasser-

management ist der Beitrag zur Hitzeminderung vorhanden. Die Tiefgarage ist entlang der Hohmad- und Burgerstrasse gelegt. Das erlaubt die Pflanzung von grosskronigen Bäumen im Boulevard, der Promenade und dem Park.

Die Studie schlägt keine Anpassungen an der städtebaulichen Setzung vor und überlässt dies den folgenden Verfahrensschritten. Der Vorschlag für die Etappierung wird als interessant betrachtet und die, während des Realisierungszeitraumes vorgeschlagenen, Initialprojekte und Zwischennutzungen werden geschätzt. Begrüsst wird die intensive Auseinandersetzung mit den im Programm formulierten Bedürfnissen aus dem Quartier und dem differenzierten Lagenachweis, vor allem mit dem Thema Wasser. Der Entwurf zeigt eine überaus hohe Bearbeitungstiefe – und lässt doch Schwerpunktsetzungen, (sozial)räumliche Spannungsfelder, überraschende Momente und auffordernde Dynamik vermissen. Eine Haltungsentwicklung gegenüber Sektor II bleibt weitgehend aus.

#### Fazit

Das Projekt bietet eine eingehende und detaillierte Bearbeitung der aufgeworfenen Aspekte und Fragen und schafft einen Raum mit einer definierten stark begrünten Atmosphäre. Hinterfragt wird, ob die gewählte Gestaltung die richtige Antwort für den Standort ist, insbesondere in Hinblick auf die Wahrnehmung als öffentlicher Raum, der in das Quartier integriert ist und sich von einem Siedlungsgrünraum differenzieren soll. Andererseits wird der klar strukturierte Boulevard mit den bepflanzten Vorzonen geschätzt und als Chance für die weitere Entwicklung des Quartiers gesehen.



Abb. 14  
Modell  
Ostansicht

# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



SIEDLUNGSRAND



FREIRAUMVERNETZUNG

### Siedlungsrand

Als einer der letzten unbebauten Flächen am Siedlungsrand zur Thunerallmend kommt dem Planungsbereich eine besondere Bedeutung sowohl städtebaulich als Siedlungsentwicklungsgebiet Wohnen, als auch freiräumlich an der Schnittstelle von Siedlung und offener Landschaft zu. Alleen und Baumreihen prägen und strukturieren die offene Landschaft der Thunerallmend. Gleichzeitig bilden sie den Siedlungsrand entlang der Burgerstrasse aus. Auch das Siegenthalergut soll durch eine doppelte Baumreihe im Übergang zur Landschaft einen Abschluss erhalten. An der Burgerstrasse und im Süden entlang der Holzwaldstrasse/Weststrasse entstehen somit prägnante grüne Vorkanten, die "Baumbänder", die zum einen den Siedlungsrand bilden und den Eingang ins Siedlungsgebiet markieren. Zum anderen leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Aufenthaltsqualität für die Bewohnenden und stellen einen Trittstein im ökologischen Vernetzungskorridor zwischen Landschaft und Siedlung dar.



### LEITBILD FLUSSLANDSCHAFT

Elemente Wasser, Topographie, Steine und Pflanzen

### Alles im Fluss?

Das Siegenthalergut befindet sich in der Schwemmebene des ehemaligen Kanderlaufes. Die Kander floss ursprünglich durch die Thunerallmend und mündete nördlich von Thun in die Aare. In diesem relativ ebenen Gebiet verursachte sie immer wieder Überschwemmungen und lagerte grosse Mengen mitgeführten Geschiebes ab. Aus dem Potential dieser dynamischen Landschaft einen adressbildenden Aussenraum für das geplante Areal abzuleiten hat sich das vorliegende Freiraumkonzept zur Aufgabe gemacht. Die verwendeten Elemente sind Wasser, Topographie, Steine und Pflanzen. Die Grundlage der neuen Landschaft wird durch einen durchgehenden Wiesentypus gebildet, auf dem die Gebäude stehen und der alle Räume aneinanderschliesst und miteinander verwebt. Eine sanfte Topographie generiert eine abwechslungsreiche Vielfalt an unterschiedlichen Situationen. Gleichzeitig kann die Undulation zwischen leichten Erhöhungen und sanften Mulden als Puffer zwischen den unmittelbaren wohnungsbezogenen Freiflächen und den öffentlichen Wegen eingesetzt werden. Als Reminiscenz an die ehemalige Flusslandschaft wird das Element Wasser hervorgehoben, welches nach Regenfällen entlang des 'Boulevards' und im Park in ruhigen und grosszügigen Flächen anzutreffen ist.



Situationsplan M 1:500



# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



Detailansicht Martinspark 1:200



Schnitt Martinspark A-A' 1:200



Schnitt Parkpromenade B-B' 1:200



# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



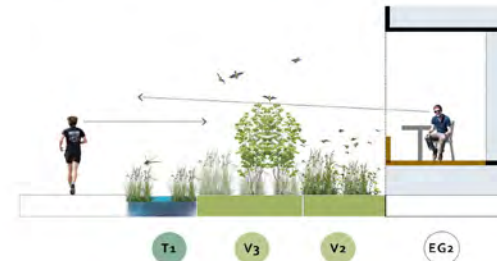
Wasserspielplatz



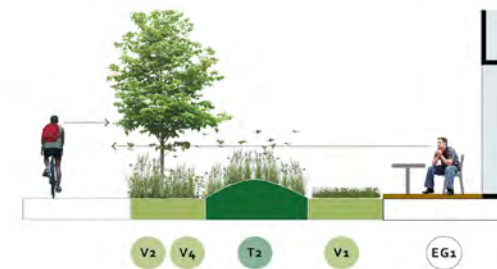
Picknick am Quartierstreff

<b>Ausstattung</b> 	<b>Materialien</b> 
<b>Vegetation</b> 	<b>Topographie</b> 
<b>EG-Nutzungen: Wohnen</b> 	<b>EG-Nutzungen: Gemeinschaftsräume</b> 

Bsp. "Baukasten" für unterschiedliche räumliche und funktionale Situationen an der Schnittstelle zwischen EG und Freiraum



Typ B "Wohnen Grün öffentliche Vorzone"



Typ A "Wohnen Grün private Vorzone"

### Öffentlicher Park und Promenade

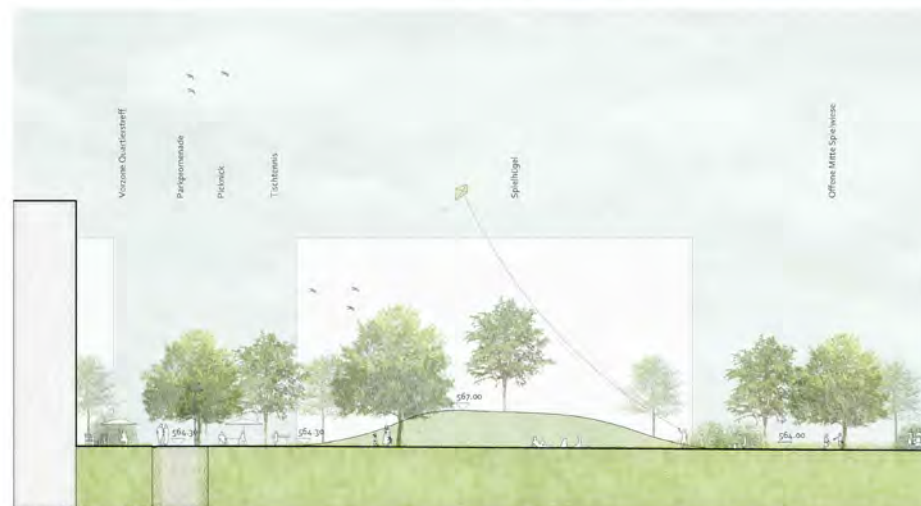
Das grüne Herz des Siegenthalerguts und der angrenzenden Quartiere bildet der neue Martinspark, dessen offene Mitte für unterschiedlichste Aktivitäten wie Ballspiel, Picknick, Drachenschiegen etc. zur Verfügung steht.

Entlang der Promenade im Norden werden multifunktionale Flächen im Sinne eines Spiel- und Bewegungsbereiches für alle Altersgruppen angeboten. In Abstimmung mit den Bewohner:innen können diese Flächen mit z.B. Fitnessgeräten, kleinen Spielplätzen bis hin zu einem Klettergarten ausgestattet werden. Ein größerer Hügel in der nordwestlichen Ecke, aus dem auch Material der Baugruben geformt, setzt einen Akzent und lädt zum Sonnenbaden, Toben oder im Winter zum Rodeln ein.

Im Eingangsbereich an der Martinsstrasse, an der Schnittstelle zwischen dem neuem und den bestehenden Quartieren, befindet sich ein grosser naturnah gestalteter Wasserspielplatz, der als Teil der Regenwasserabfuhr und nach Witterung unterschiedlichen Zuständen unterworfen ist und damit in besonderer Masse zum Spielen und Umgestalten geeignet ist. Ein Pavillon spendet Schatten und dient als Treffpunkt für Familien oder für Veranstaltungen wie Kindergeburtstage. Es wird vorgeschlagen, angrenzend den Doppelkindergarten anzusiedeln, dessen grosszügiger Aussenraum mit diesen Spielangeboten im Park gut ergänzt werden kann.

Im Erdgeschoss des stinsseitigen Gebäudes soll der Quartierstreff unterkommen. Dem EG vorgelagerte Flächen mit Sitzgelegenheiten, Picknicktischen, Tischtennisplatten oder einer Boulebahn tragen zur Belebung des Parks bei. Der südliche Parkrand ist als Ruhe- und Rückzugsort gedacht. In Hängematten unter den Bäumen liegend lassen man dem bunten Treiben im Park zuschauen oder die Vögel im Geäst beobachten. Von Pflanzflächen ungeben entstehen kleine Nischen, in denen man sich den Blicken der Passant:innen entziehen kann.

Der Parkpromenade folgend, läuft man an den Gebäudevorneen vorbei. Diese fügen sich gestalterisch in das übergeordnete saefi modulierte Landschaftsumfeld ein. Kleine Stüchge führen zu den Eingängen. Der Aussenraum soll je nach Architektur und Anordnung / Nutzung der Räume in den Erdgeschossen flexibel reagieren können. Daher wird vorgeschlagen, verschiedene Optionen im Sinne eines Baukastens zur Verfügung zu stellen. Dies können die Topographie sein oder die Vegetation, ebenso Ausstattungen wie Sitzmöglichkeiten oder Veloparkierung. Darüber hinaus sind kleinere Kleiflächen als Sitzraschen und Anwesenungsfächen entlang des öffentlichen Weges angedacht, die die Anwohner:innen z.B. für Gemüsegärten in Hochbeeten oder für Petanque-Spiel in Besitz nehmen können.



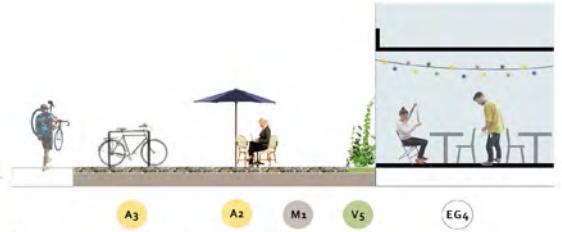
Schnitt Martinspark C-C' 1:200



Parkpromenade und Sitznischen



Beispielhafte Anwendung



Typ D "Gemeinschaftlich befestigte Vorzone"



Typ C "Wohnen Befestigt öffentliche Vorzone"



Beispiele für Übergänge / Schnittstellen von privaten zu gemeinschaftlichen Flächen

# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



Detailansicht Boulevardband West 1:200



Schnitt Boulevardband Mitte D-D' 1:200



Schnitt Boulevardband E-E' 1:200



### Boulevardband

Gemäss der städtebaulichen Studie sollen die Erdgeschosse der Gebäude entlang der Hochachse publikumswirksame, öffentliche Nutzungen anbieten. Der Aussenraum ist demnach als aktives, urbanes Boulevardband gedacht. Ob an dieser Stelle am Siedlungsrand der geplante Grad an Urbanität etabliert werden kann, ist noch schwer vorherzusagen. Unter Einbezug der im Umfeld vorhandenen Einkaufs- und Dienstleistungsangebote, insbesondere der Nahversorgung im Oberlandcenter, wird vorgeschlagen, die Zeile mit inhabergeführten kleinen Geschäften, Büros und Ateliers aus dem kreativen Bereich, oder Arztpraxen aus dem täglichen Bedarf wie z.B. ein Kinocenter auszustatten. Denkbar sind auch co-working space für junge Berufstätige aus dem Quartier, ein Bioladen als Ergänzung des Hofladens im Thalackerquartier oder ein Meiner Bäck mit Café, wo die Anwohner:innen sich morgens auf dem Weg zur Bushaltestelle im ZNini holen können. Die attraktive Lage im neuen Quartier motiviert vielleicht auch die Unternehmer:innen in der Nachbarschaft, ihr Geschäft hierher zu verlegen.

Die Vorzone soll deshalb flexibel auf die noch nicht feststehenden Bedürfnisse im Erdgeschoss reagieren können: Als Grundregel steht eine am bis zu 4m breite Fläche vor den Gebäuden zur Verfügung, die durch Vegetationsflächen und mit kleinen Baum- und Strauchgruppen sowie dazwischenliegenden Plätzchen zoniert und unterschiedlich bespielt werden kann. Versiegelte Flächen sollen auf ein funktional notwendiges Minimum beschränkt werden. Durch Pflasterbänder im Belag wird der Aufenthaltsbereich der Vorzone mit den Bewegungsflächen davor gestalterisch verbunden und als zusammenhängender Raum gelesen. An Wochenenden kann das Boulevardband für den motorisierten Verkehr gesperrt werden und für unterschiedliches Veranstaltungen wie Flohmärkte oder ein Weihnachtsmarkt genutzt werden. In ihrer Anordnung und Verteilung flexible Ausstattungselemente wie Stühle, Veloständer oder Trinkbrunnen unterstützen die Zonierung und tragen zur Aufenthaltsqualität bei.

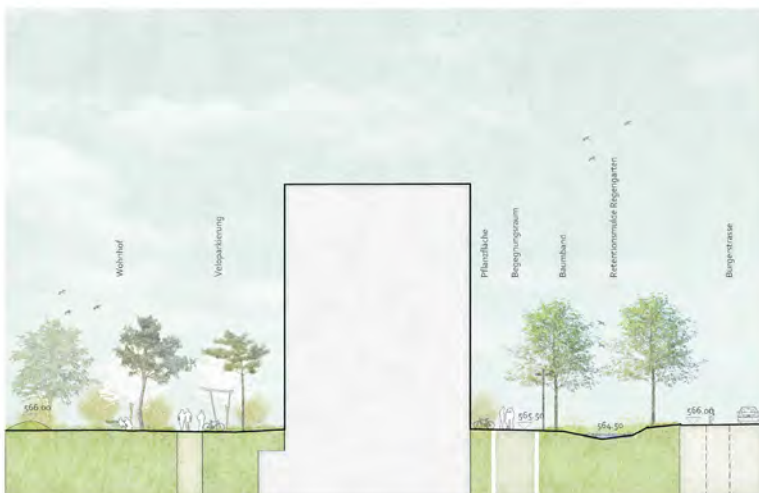
Das als Siedlungsrand verstandene Baumband schiemit das Boulevardband von der Weststrasse ab und schafft damit eine intimere Qualität für die Nutzungen in den Erdgeschossen, ohne ihre Sichtbarkeit einzuschränken. Unter den Bäumen werden gedeckte Velostellmöglichkeiten für die Bewohner:innen sowie Kurzzeit-Parkplätze für die Kunden der Geschäfte angeboten. Die Grünfläche unter den Bäumen nimmt das anfallende Regenwasser der befestigten Flächen und Dachflächen auf. Durch die als «Regengarten» konzipierte Pflanzung entsteht besonders im Sommer ein angenehmes kühles, ansprechendes und abwechslungsreiches Bild.



Begegnungsraum



Detailansicht Boulevardband Mitte 1:200



Schnitt Boulevardband F-F' 1:200



Retentionsflächen

Regengarten



Vorzone der publikumsorientierten EG-Nutzungen

# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



### Wünsche aus der Partizipation

- 1 Doppelkinderwagen
- 2 Multifunktionale Räume
- 3 Soziale Angebote
- 4 Quartierspark, öffentliches WC, Garagenraum
- 5 Gastronomie (Vorschlag: mobile Buvette)
- 6 Freiflächen zur spontanen Nutzung
- 7 Generationsübergreifende Angebote
- 8 Spielzone
- 9 Urban Gardening
- 10 Wasserelement
- 11 Hügel Landschaft
- 12 Nischen



### Grundausrüstung

- 1 Mobile Buvette (z.B. bei den Parkergängen, an Wegkreuzungen)
- 2 Sitzgelegenheiten für alle Altersgruppen
- 3 Vegetationsplätze
- 4 Grundangebot Spielplätze
- 5 Räume, Topographie, Hügel Landschaft
- 6 Retentionsflächen/Regengarten
- 7 Spielzone (mit Option Basketballfeld)
- 8 Liegezone
- 9 Freiflächen zur spontanen Nutzung

- Variable Aufenthaltsflächen, Ausgestaltung mit Beteiligung aller Akteure
- 10 Quartierscafé / meeting, multifunktionale Räume
  - 11 Flächen für Spiel und Bewegung
  - 12 Flächen für Ruhe und Rückzug

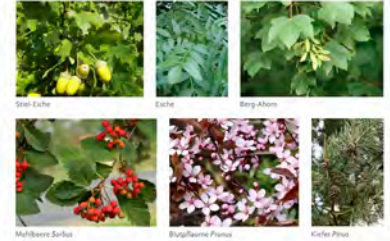
### Nutzungskonzept

Die Freiräume sollen bereits nach der ersten Etappe Aufenthaltsqualität aufweisen, aber ebenso noch Aneignungs- und Veränderungspotential bieten für die noch feststehenden Bedürfnisse und Wünsche der kommenden Bewohner. Entsprechend wird ein räumliches Grundgerüst mit Bäumen, Ausstattungen (Bekleidung, Bank), die Wegeverbindungen und die Zonierung in aktive und ruhige Bereiche sowie die Topographie und offene Mitte vorgegeben. Die spezifischen Spiel- und Aktivitätsangebote sollen zusammen mit den Bewohner:innen entwickelt werden. Der vorliegende Entwurf zeigt einen möglichen Zustand nach Fertigstellung des gesamten Quartiers basierend auf den Wünschen aus dem bereits stattgefundenen Partizipationsprozess.



- Heimische Bäume der Hartlaubzone**
  - Stiel-Eiche
  - Hainbuche
  - Flatter- und Feld-Lime
  - Eiche
  - Bergahorn
- Heimische Zier- und Kleinbäume**
  - Weiden
  - Schwerdli
  - Hartweigel
- Leitbaum Blaugraue**
  - Hainbuche
  - Feld-Lime
- Leitbaum Melibore**
  - Hügel-Eiche
  - Trauben-Eiche
- Leitbaum Kiefer + Farnzone**
  - Farn-Eiche
  - Korallenkiefer

### LEITBAUMARTEN



### Vegetationskonzept

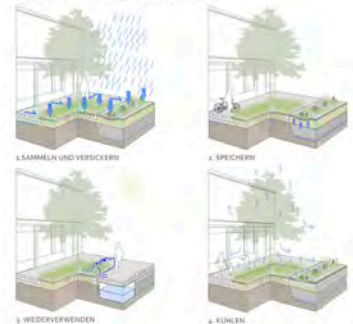
Vorbild für die Vegetation der öffentlichen Räume ist die Hartlaubzone. Eine natürliche Auenlandschaft ist ein dynamischer Lebensraumverbund, der ökologisch sehr widerstandsfähig (resilient) ist und eine hohe strukturelle Vielfalt aufweist. Dementsprechend werden eine Vielzahl unterschiedlicher Baum- und Straucharten vorgeschlagen, die im pflanzensoziologischen System des Ulmen-Stieleichenwaldes vorkommen (z.B. Stiel-Eiche, Hainbuche, Flatter- und Feld-Lime). Die grossen Bäume bilden im Park einen lockeren Baumstehler, der den Raum fasst. Durch Gruppierungen und in Kombination mit der z. B. Baumschicht sowie Strüchern (z.B. Trauben-Kirsche, Feld-Ahorn, Hartweigel, Kreuz- und Weissdorn) entstehen schattige und sonnige Bereiche mit Ein- und Ausblicken, Rückzugsbereiche und ökologische Nischen.

Das Baumband entlang des Boulevards besteht z.B. aus Stiel-Eiche, Eiche und Berg-Ahorn. Diese markanten Grossbäume treten eindrucksvoll an der Schnittstelle zwischen Stadt und Landschaft in Erscheinung. Gleichzeitig spenden sie viel Schatten und bieten Lebensraum für Insekten und Fledermäuse. Die Vegetation der Wohnhöfe ist verschiedenen heimischen Pflanzengesellschaften entlehnt (z.B. Eichenmischwälder, Flaumweidenwälder, Schlehengebüsch). Eine Leitbaumart mit besonderen Merkmalen wie Blüte, Frucht oder Laubfarbe bestimmt das Bild (z.B. Blut-Pflaume, Melibore oder Kiefer), aus dem pro Hof eine bestimmte Farbe für z.B. Ausstattungselemente abgeleitet wird, die zur Orientierung und Identifikation beiträgt.



- Grünflächen
- Verzweigungsartige Beläge
- Retentionsflächen überflutet
- Retentionsflächen Wasserpolbereich
- Dachbegrünung mit Retention
- Liniensanastomose
- Verdunstung
- Floreszenz
- Übergeordnete Flussweg
- Kaskaden

### SCHWAMMSTADTPRINZIPIEN



### Regenwassermanagement

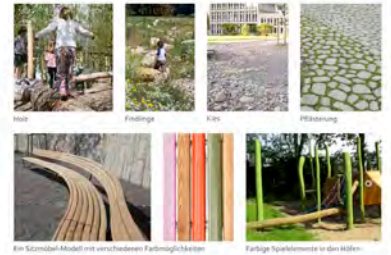
Das Regenwassermanagement des Quartiers folgt den Grundsätzen der Schwammstadt. Das anfallende Regenwasser wird dezentral am Ort des Anfalls bewirtschaftet und in Kaskaden geführt, sodass das Quartier als Ganzes abflusslos funktioniert. Grundsätzlich werden offene und begrünte, naturnahe Lösungen unterirdischen Anlagen vorgezogen, um das Verdunstungspotenzial zu maximieren. Ferner ist es das Ziel, das Regenwasser sichtbar und bespielbar zu machen.

Das Regenwasser der Wohnhöfe ist den Baufeldern ähnlich in Clustern organisiert, in denen das Wasser gesamtlich betrachtet wird. Angefangen auf den begrünten Dächern, auf denen das Regenwasser gespeichert und verdunstet wird, gelangt der überschüssige Regenwasserabfluss in offene und begrünte Versickerungsmulden und wird auf diese Weise dem Kreislauf zurückgegeben. Regenwasserspeicher können optional entsprechend der Bedürfnisse der Bauenden zur Bewässerung oder zur Verwendung als WC-Spülung eingesetzt werden.



AUSSTATTUNG, FARB- UND MATERIALKONZEPT

- Pflasterung
- Hebel (Drän/Asphalt)
- Chauffierung
- Elax / Klebstein
- Sitzelemente
- Spielelemente
- Befestigung / Kandelaber
- Tischbecken



Farb- und Materialkonzept

Die im Freiraum verwendeten Materialien sind naturnah, ökologisch und pflegeleicht konzipiert. Sitz- und Spielelemente aus Holz, Findlinge, Kies Sand und Vegetation bestimmen das Bild. Es wird vorgeschlagen, die öffentlichen Wege aus einem versickerungsfähigen Pflasterbelag herzustellen, der gleichzeitig befahrbar und barrierefrei ist. Das Boulevardeband erhält einen Asphalt oder Dränasphalt-Belag. In den öffentlichen Räumen sind Naturfarben wie Braun, beige, grau und grün vorherrschend. Die halböffentlichen Bereiche der Wohnhöfe erhalten einen stärkeren farblichen Akzent, der aus den Zielerkennern der Vegetation abgeleitet ist. Z.B. können die Spiel- und Ausstattungselemente aus Holz im Baufeld A

den orange-roten Früchten der Mehlbeeren entsprechen. Rüsselfarbene Akzente im Baufeld B begleiten die auffälligen Blüten und Blätter der Blutglocke. Im Baufeld C und D bestimmen die immergrüne Kiefer den Farbton aus dunkelgrün gefärbten Elementen. Um auch in den Abend- und Nachtstunden eine angenehme und sichere Atmosphäre zu gewährleisten, sind entlang der Hauptwege mittelhohe Kandelaber vorgesehen. In den Höfen sollen Pollerleuchten zum Einsatz kommen, die dem eher halböffentlichen, gemächlichen Umfeld entsprechen. Alle Leuchten sollen technisch der Vermeidung von Lichtverschmutzung entsprechen und Insekten nicht beeinflussen.



VEGETATION - GRÜNFLÄCHEN

- Biomasse- und großblättrige Mahd
- Flechtbaustauden
- Krautstümpfe
- Krautflächen mit artenreicher Spontanvegetation

ARTENFÖRDERUNG



Biodiversität und ökologische Vernetzung

Der alle Freiräume verbindende Wiesenteppich aus einheimischen Wildblumen und Wildgräsern ist je nach sonnigem, schattigem, stark (z.B. die Parkwiese) oder weniger stark beanspruchtem Standort aus den dort am besten wachsenden Arten zusammengesetzt. Krautstümpfe aus ausdauernden, farben- und formreichen Hochstauden, mit Wildstauden als farbige Akzente ergänzt, bilden den bunten Hintergrund, vor dem sich das Wohnumfeld entfalten kann. Sie bieten ein abwechslungsreiches Bild und machen den Wechsel der Jahreszeiten sichtbar.

Krautstümpfe sind ökologisch wichtige lineare Vernetzungselemente oder Übergangsbereiche zwischen unterschiedlichen Lebensräumen wie Offenland und Gehölz. Im Siegenthalergut finden sich vielfältige Standortbedingungen von feuchten (Retentionsmulden), schattigen, sonnigen bis trocken-warmen Flächen (Kiesplätze), deren entsprechende Artenzusammensetzungen, in Kombination mit Strukturelementen wie Totholzstümpfen oder Steinhäufen, eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen fördern und ihnen damit Nahrungsgrundlage sowie Rückzugsorte gewähren.



HITZEMINDERUNG

- Grünflächen
- Retentionsflächen
- Versickerungsfähige Beläge
- Dachbegrünung mit Retention
- Fassadenbegrünung
- Beschattung der Wege durch Bäume StadtKlimaverstärker Arten
- Kühlung durch Verdunstung

IM FREIRAUM



AM GEBÄUDE



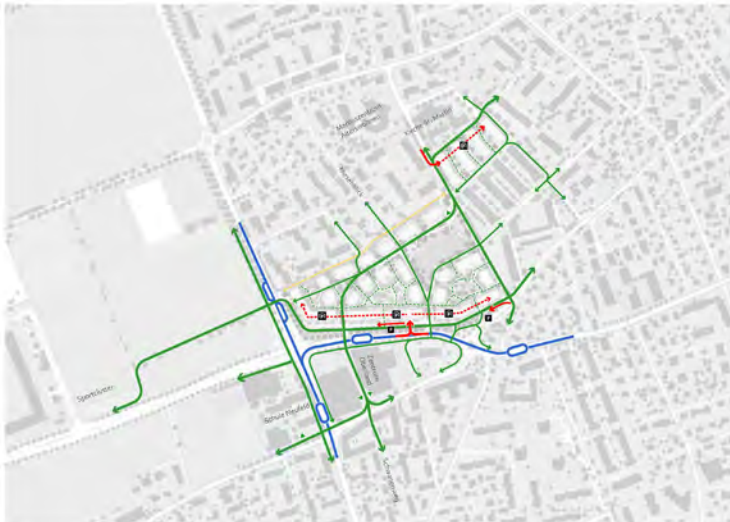
Massnahmen zur Hitzeminderung

Gut 70% der Freiräume im Siegenthalergut sind unversiegelte Flächen. Lediglich die Parkpromenade und die Wege/Fahrbereiche im Boulevard sind befestigt. Ein heller Asphalt oder Betonbelag sowie die vielen Baumpflanzungen sorgen dafür, dass sich diese Flächen kaum aufheizen. Durch die Verdunstung der Wasser- und Pflanzflächen wird ein Kühlungseffekt erzielt. Begrünte Retentionsdächer und Kletterpflanzen an den Fassaden vermeiden ein Aufheizen der Gebäude, sodass die abendliche Wärme-Abstrahlung reduziert werden kann.

Durch diese hitzemindernden Massnahmen wird ein Umfeld geschaffen, in dem sich Bewohner:innen und Besucher:innen wohl fühlen und welches damit zu einer nachhaltigen Entwicklung des neuen Wohnquartiers beiträgt.

# Freiraum Siegenthalergut

## Freiraumkonzept mit öffentlichem Park und Boulevard



- Buslinien und Haltestellen
- Hauptverbindung LV
- Verbindung LV
- Spazierweg
- Fußmarsch/Wegung
- Zufahrt Parkierung
- Durchfahrt Tiefgarage
- Tiefgarage
- Oberirdische Besucher-PP



### ÜBERGEODNETE ERSCHLIESSUNG

Rückgrat der inneren Erschliessung im Quartier ist die Hauptverbindung zwischen Oberland-Zentrum und dem Quartierpark, welche oberirdisch über die Hohmadstrasse geführt wird. Bei der mit einer LS-Anlage gesicherten Fusswegübergang wird auch der Bus mit einer neuen Haltestelle angebunden.

Eine zweite Haltestelle an der Bürgerstrasse an der nordöstlichen Arealgrenze bedient das Quartier mit der geplanten Tangentiallinie. Hierher führen aus verschiedenen Richtungen Fuss- und Veloverbindungen, welche dort mit einer LS-Anlage über die Hauptstrasse geführt werden. Dieser Übergang schafft eine sichere Verbindung einerseits zum Schulhaus, andererseits aber auch Richtung Stockholm-Arena und Almendingen nach Westen.

Der bestehende Spazierweg entlang der nördlichen Arealgrenze wird erhalten. Eine weitere Verbindung führt den Fuss- und Veloverkehr flankierend zu den Gewerbenutzungen der Bauzelle entlang der Hohmad- und Bürgerstrasse abseits der Hauptstrasse. Schnelle und sichere Velofahrinnen nutzen die bestehenden Velostreifen und Abbiegemöglichkeiten auf den Hauptstrassen.

### SCHULWEGE

Für das Quartier sollen sichere und attraktive Schulwege angebunden werden können, insbesondere der Zugang zur Primarschule Neufeld, der durch die Hohmad- und Bürgerstrasse vom Quartier getrennt ist. Auch ohne eine zusätzliche Unterführung können die Schulwege sicher und direkt geführt werden. Dazu wird eine neue Fussgängerquerung an der

Bürgerstrasse vorgeschlagen, die mit einer Lichtsignalanlage gesichert ist. Für die meist Schüleinnen und Schüler ist aber der Weg über die Hauptquartierachse schneller und attraktiver. Der Übergang über die Hohmadstrasse ist mit Lichtsignalanlage gesichert. Der Weg führt über die Passage des Oberland-Zentrums östlich der Hohmad- und Bürgerstrasse.



- Tiefgarage
- Ein- und Ausfahrt
- Rampe
- Zugänge Tiefgarage

### PARKIERUNG PW

Die Parkierung soll mit einer doppelten zweibündigen Anlage unter die Baureihe entlang der Hohmad- und Bürgerstrasse gelegt werden. Im Schema dargestellt ist eine Parkgarage für ca. 520 Fahrzeuge gemäss dem im Programm definierten Bedarf. Eine zweite Parkgarage mit 70 Parkplätzen ist im nördlichen Teil des Gebietes angeordnet und erschliesst Sektor II.

Die vorgeschlagene Lage und die kompakte Anordnung schaffen die Voraussetzung, dass der Ausbaubereich weitgehend nicht untergraben werden muss. Eine zentrale Ein- und Ausfahrt begrenzt die verkehrlichen Immissionen auf einen kleinen Bereich. Die notwendigen Stauräume sind vorhanden und können - wenn nötig noch in den Rampenbereich verlängert werden.

Die mittige Anordnung der Zufahrt ermöglicht eine Etagierungskonzept. Die Ein- und Ausgänge der Tiefgaragen am Boulevard und den Durchgängen beleben den öffentlichen Raum und die dort liegenden Gewerbenutzungen. Zudem werden die Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Weg zur Wohnung im Quartier «sichtbar», Begegnungen werden möglich.



### PARKIERUNG VELOS

Es ist ein Bedarf von etwa 2'000 Abstellplätze gefordert, welcher wie folgt gedeckt wird: Offene Abstellplätze vor den Eingängen: ca. 350 (1/3) (Kurzzeitplätze); Gedeckte Velo-PP in Unterständen: ca. 1'000 (2/3) (Kurz- und Langzeitplätze). Veloabstellplätze in Veloräumen im EG: ca. 350 (1/3) (Langzeitplätze);

Velo-PP im UG: 500 (2/3) (Langzeitplätze). Zusätzlich besteht ein Angebot für 20 Bike-5 Plätze beim Park. Gemäss Empfehlung Velokonferenz ist ca. ein Drittel der Abstellplätze Kurzzeit-PP zuzuordnen (ebenerdig, bei den Eingängen, ungedeckt möglich). 2/3 sind geräumbar zu organisieren. Mit der vorgeschlagenen Anordnung der Velo-PP grossenteils ob



ETAPPIERUNG Phasen 1 - 5



Phase 1  
Park, Arealquerungen, Baufeld B inkl. Quartierstreff + Teil Blvd.



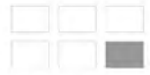
Phase 2  
Baufeld A, inkl. Teil Boulevard



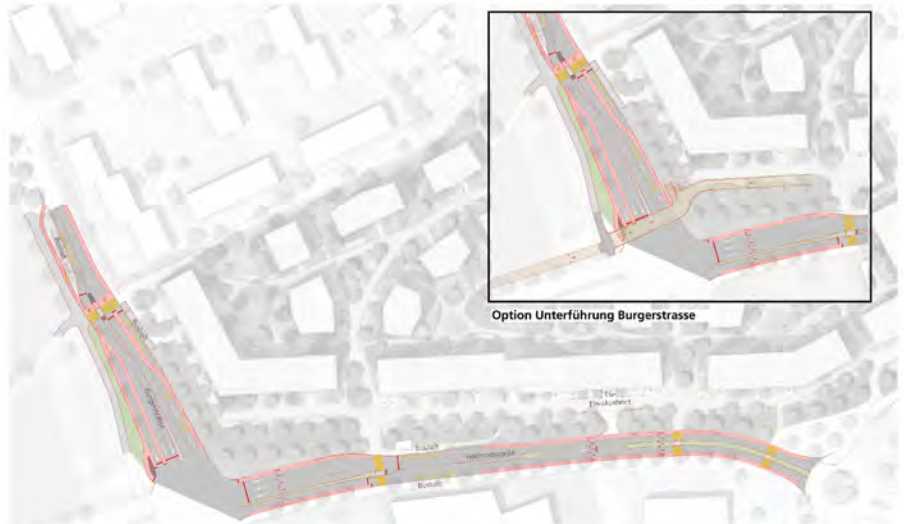
Phase 3  
Baufeld C, inkl. Teil Boulevard



Phase 4  
Baufeld D, inkl. Doppelkindergarten



- Primarschule (PS)
- Kindergarten (KG)
- Schulweg PS Vorzugroute
- Schulweg PS alternative Route
- Schulweg KG
- Querung mit LSA
- Querung mit Unterführung
- Querung mit FGS



Option Unterführung Bürgerstrasse

Dank dem neuen Kindergarten ist das Quartier aber selber Ziel für Kinder aus der Nachbarschaft. Innerhalb des Quartiers bestehen vielfältige Wege, welche frei vom motorisierten Verkehr begangen werden können.

### ÜBERGÄNGE UND QUERUNGEN

Zwei neue Bushaltestellen sind an den neuen Quartiereingängen des Quartiers platziert und ermöglichen so eine optimale ÖV-Anbindung. An den Haltestellen werden jeweils auch gesicherte Fusswegübergänge angeboten - an der Bürgerstrasse ist diese auch als Veloquerung gestaltet. Diese Querung verknüpft den Spazierweg mit dem

Tiefgrabenweg und dem Burgenweg. Das Lichtsignal ermöglicht zudem eine ungehinderte Wegfahrt des Busses. Ab der Haltestelle Hohmadstrasse erleichtert die LSA das Linkseinbiegemanöver von der Hohmad in die Bürgerstrasse für den Bus. In Richtung Stadt kann der stehende Bus überholt werden. Die Fussgängerübergänge Richtung Kresel werden ohne LSA belassen. Die Trennung der Zufahrt Tiefgarage mit der neuen Fussgängerquerung erleichtert die

Situation für alle Verkehrsteilnehmerinnen. Dargestellt ist auch eine mögliche Unterführung. Um die Rampe verkürzt ausfahren zu können ist diese auf der Ostseite überdeckt, womit für den Veloverkehr ein steileres Gefälle von 30 Prozent möglich wird. Aufgrund des üblichen Aufwandes, des begrenzten Nutzens und den vorhandenen attraktiveren oberirdischen Alternativen wird diese Lösung vom Team nicht empfohlen.



- Vokolum, ca. 300 PP
- Abstellplätze gedeckt, ca. 3000 Stk
- Abstellplätze offen, ca. 500 Stk
- Bike sharing, ca. 30 PP
- Zugänge Vokolum im UG, ca. 300 PP



- Anlieferung Sattelkammer
- Anlieferplätze
- Notfallfahrzeug/Unterhalt
- Aufenthaltsfläche Feuerwehr
- Entsorgungstour
- E Entsorgungspolize

nahe den Eingängen ist diese Forderung erfüllt. Für wenig genutzte Velos sind Abstellplätze in den Vokolumen (EG und UG) zweckmässig, da sie hier sicher verwahrt werden können. Die Vokolumen im UG werden mit breiten Treppenrampen erschlossen. Die ebenerigen Vokolumen am Gebäuderiegel entlang der Hohmad- und Bürgerstrasse sind über die seitlichen Durchgänge direkt erschlossen.

### ERSCHLIESSUNG ENTSORGUNG, NOTFALL, FEUERWEHR

Die Anlieferung für grössere Fahrzeuge erfolgt über die parallele Erschliessung an der Hohmadstrasse, wo auch zwei Anlieferungsplätze vorgeschlagen werden. Der Vorbereich der Geschäftszeile ist als Mischverkehrsfläche (Begegnungszone) und Aufenthaltsfläche gestaltet.

Die Entsorgungsstellen liegen Aussen. Die Entsorgungstour führt damit nicht über das Innere des Quartiers. Die wichtigen Quartierwege können auch für Notfall- und Unterhaltsfahrzeuge genutzt werden. Die Stellplätze für die Feuerwehr sind ausgewiesen.



### Initialprojekte

Als erste Massnahme vor Ort ist eine mobile Buvette denkbar, die einerseits Kaffee, Sandwiches, Kuchen etc. anbietet und andererseits auch einen Info-Kiosk beinhaltet. Dort finden die Interessierten Aktuelles zum Bauprojekt, zum Park und zu den künftigen Nutzungen. Idealerweise ist die Buvette anfangs einmal pro Woche am Mittwochmorgen offen und von einer Flächennutzungs-Sozialen der Stadt Zürich betreut. Vielleicht könnten auch Kinderclubs, Spielschulferien, Kessel etc. ausgeliehen werden, sodass das Gebiet bereits im Vorfeld in Beschlag genommen werden kann. Die Buvette kann sich verschleppen, je nach Stand des Bauvorhabens und es könnten unregelmässig Aktionen stattfinden, die die Bevölkerung oder potentielle Bewohner:innen abholen und einbinden. Auf den noch unbebauten Flächen kann entweder weiterhin Landwirtschaft betrieben werden, oder die Flächen werden von den Anwohner:innen selber bewirtschaftet, z.B. mit Blumen zum Selbstschneiden, Gemüseanbau, urban gardening etc. Denkbar sind auch temporäre Spiel- und Sportausstattungen wie z.B. ein kleiner Pumptrack, der mit der voranschreitenden Baustelle "mitwandern" kann.



ZWISCHENNUTZUNGEN